

Schullehrplan Assistent/in Gesundheit und Soziales

AGS EBA

2-jährige Grundbildung

1. Semester

Handlungskompetenz	Lehrmittel	Lernziele	Circa Woche	Überbetriebliche Kurse üK
2.6 Bezieht sich in ihrem Handeln auf die Klientinnen und Klienten und ist in der Beziehungssituation aufmerksam <i>Vertiefung und Fortsetzung im 2. und 3. Semester</i>	2	Der / die Lernende <ul style="list-style-type: none"> • beschreibt und berücksichtigt Höflichkeitsregeln im Umgang mit Menschen • erklärt die Grundsätze zur Haltung gegenüber Klientinnen und Klienten, die bei der Betreuung und Pflege berücksichtigt werden müssen • erklärt die Notwendigkeit, warum sich Menschen in der Betreuung immer wieder mit psychischer und körperlicher Nähe auseinandersetzen müssen • erklärt die Regeln des Berufsgeheimnisses und der Schweigepflicht 	34 35 +	1 B Woche 35 / 36 Begleiten und Unterstützen im Alltag
4.2 Wendet die Hygienerichtlinien an. Desinfiziert Instrumente und Arbeitsflächen <i>Vertiefung und Fortsetzung im 2. Semester</i>	4	Der / die Lernende <ul style="list-style-type: none"> • erklärt den Begriff Hygiene • setzt sich mit der persönlichen Hygiene und der Betriebshygiene auseinander und begründet diese • beschreibt und begründet die Bekleidungs Vorschriften im Betrieb • beschreibt, was eine Infektion ist • beschreibt die Infektionskette in der richtigen Reihenfolge • nennt verschiedene Keime • beschreibt Verfahren, die zu Keimreduktion oder Keimfreiheit führen • erklärt die Begriffe Asepsis - Antiseptik - Desinfektion - Infektion - Kontamination - Sterilisation • zählt auf, wann Hände gewaschen und wann Hände desinfiziert werden müssen 	35 36	

1.3 Unterstützt Klientinnen und Klienten bei der Durchführung der Körperpflege <i>Vertiefung und Fortsetzung im 3. und 4. Semester</i>	1	Der / die Lernende <ul style="list-style-type: none"> • beschreibt die Bedeutung der Körperpflege • zählt auf, was zur Körperpflege gehört • zählt die Grundsätze bei der Körperpflege auf und beschreibt Beispiele dazu • erklärt die Wirkung verschiedener Berührungsarten, der Wassertemperatur und der Haarwuchsrichtung • zählt die vier Berührungszonen auf und erklärt deren Bedeutung • setzt sich mit Nähe und Distanz auseinander • beschreibt die Bedeutung von Nähe und Distanz in der Betreuung und Pflege 	37	2 A Teil 1 Woche 39 - 41 Teil 2 Woche 45 - 47 Unterstützen bei der Körperpflege
2.4 Unterstützt Klientinnen und Klienten beim Essen und Trinken <i>Vertiefung und Fortsetzung im 3. Semester</i>	2	Der / die Lernende <ul style="list-style-type: none"> • beschreibt die Grundsätze für die Unterstützung beim Essen und Trinken • erläutert Möglichkeiten, wie Bedürfnisse der Klienten wahrgenommen und berücksichtigt werden können • zählt Hygienerichtlinien im Umgang mit Essen und Trinken auf • beschreibt Hilfsmittel, die die Eigenständigkeit der Klienten bei der Nahrungsaufnahme erhalten und fördern • zählt Wege auf, wie Ess- und Trinkgewohnheiten von Klientinnen und Klienten erfasst werden können • nennt die Richtwerte für eine ausreichende Trinkmenge • beschreibt Möglichkeiten, wie Klienten und Klienten zum Trinken motiviert werden können 	38	2 C Woche 39 - 41 Unterstützen beim Essen und Trinken
1.1 Unterstützt Klientinnen und Klienten beim An- und Auskleiden	1	Der / die Lernende <ul style="list-style-type: none"> • Erläutert den Wert, als AGS EBA auf das Erscheinungsbild von Klientinnen und Klienten zu achten • Nennt Grundsätze bei der Auswahl von Kleidern, Schuhen und Schmuck • Beschreibt, wie Ressourcen gefördert und gezielt unterstützt werden können. • Zählt Hilfsmittel bei der Unterstützung von Klientinnen und Klienten beim An- und Auskleiden auf • Unterscheidet zwischen unterstützender Anleitung, Bewegungen einleiten, in Teilschritten vorgehen 	39	2B Woche 39 - 41 Unterstützung beim An- und Auskleiden

		<ul style="list-style-type: none"> Unterscheidet zwischen unterstützender Anleitung, Bewegungen einleiten, in Teilschritten vorgehen 		
3.4 Textilkunde Unterstützt Klientinnen und Klienten bei der Wäschepflege <i>Vertiefung und Fortsetzung im 2. Semester</i>	3	<p>Der / die Lernende</p> <ul style="list-style-type: none"> setzt sich mit den Bedürfnissen, den Vorlieben und dem Ordnungssystem der Klientin / des Klienten auseinander beschreibt Möglichkeiten, die die Klientin / der Klient in ihrer Selbständigkeit bezüglich Kleiderpflege unterstützt werden kann beschreibt die unterschiedlichen Trage-Eigenschaften von tierischen, pflanzlichen, chemischen und synthetischen Textilfasern unterscheidet die wichtigsten Textilien nach ihrer Herkunft, ihren Trage- und Pflegeeigenschaften transferiert das Wissen über unterschiedliche Textilfasern in Praxisalltag 	40	
		Herbstferien 2014	41/42	
3.4 Textilkunde Fortsetzung Woche 40	3		43	
1.5 Unterstützt Mobilisationen, Lagerungen und Transfer von Klientinnen und Klienten <i>Vertiefung und Fortsetzung im 3. und 4. Semester</i>	1	<p>Der / die Lernende</p> <ul style="list-style-type: none"> erkennt die Bedeutung der Mobilität für den Menschen kennt die Regeln der rückschonenden Arbeit und transferiert sie in den Berufsalltag erklärt Anteile des Bewegungsapparates anhand der Anatomie und der Physiologie unterscheidet zwischen dem aktiven und dem passiven Bewegungsapparat beschriftet die Knochen in einer Skizze des Skelettes erklärt die Aufgaben der Wirbelsäule und der Wirbelkörper nennt die fünf Abschnitte der Wirbelsäule in der richtigen Reihenfolge 	44 45	3 A Woche 45 - 47 Unterstützung bei der Mobilisation Unterstützung bei der Körperpflege

6.3 Arbeitet im Team zusammen, kennt die Rollen und Verantwortlichkeiten der Teammitglieder <i>Vertiefung und Fortsetzung im 2. und 3. Semester</i>	6	Der / die Lernende <ul style="list-style-type: none"> • beschreibt die eigene Rolle in unterschiedlichen Teams • beurteilt die Rechte und Pflichten der unterschiedlichen Teammitglieder • befasst sich mit dem eigenen Leistungsauftrag als Mitarbeiter/in AGS in Ausbildung • zählt die Voraussetzungen auf, die eine gute Zusammenarbeit möglich machen • erklärt den Grundvorgang der zwischenmenschlichen Kommunikation: Sender - Botschaft - Empfänger • erklärt und beschreibt den Unterschied zwischen verbaler und nonverbaler Kommunikation • zählt Beispiele verbaler und nonverbaler Kommunikation auf • beschreibt und unterscheidet die Begriffe Beobachten und Wahrnehmen • übt sich im Beobachten, Wahrnehmen und Weiterleiten 	46 47 +	
6.2 Reflektieren <i>Fortsetzung im 3. Semester</i>	6	Der / die Lernende <ul style="list-style-type: none"> • beschreibt Ursachen für Stress • beschreibt Massnahmen zur Stressbewältigung 	47	
2.2 Wirkt bei der Aktivierung von Klientinnen und Klienten mit <i>Vertiefung und Fortsetzung im 3. Semester</i>	2	Der / die Lernende <ul style="list-style-type: none"> • beschreibt Rituale, Feste, Feiertage im Tages-, Wochen- und Jahresablauf • erklärt den Sinn, die Bedeutung und die Wirkung von Ritualen und Symbolen • kennt und unterstützt die Rituale in der eigenen Institution • setzt sich mit den eigenen Ritualen auseinander • erkennt und respektiert die Rituale der Klienten 	48	
3.2 Unterstützt Klientinnen und Klienten bei der Pflege von Wohnbereich, Pflanzen und Tieren		Der / die Lernende <ul style="list-style-type: none"> • erklärt die Bedeutung und die Funktion des Wohnens für die Menschen • erläutert die Grundsätze für die Pflege des Wohnbereiches (Wünsche der Klienten, Ökologie, Hygiene) • beschreibt und unterscheidet drei Reinigungsarten 	49 +	4 B Woche 50 / 51 Unterstützen im Haushalt

<i>Vertiefung und Fortsetzung im 2. Semester</i>		<ul style="list-style-type: none"> • beschreibt Reinigungsmethoden und Reinigungsabläufe • unterscheidet verschiedene Schmutzarten und kennt die dafür notwendigen Reinigungsmittel 		
5.3 Reinigt Apparate und Mobiliar und sorgt für deren Betriebsbereitschaft		<p>Der / die Lernende</p> <ul style="list-style-type: none"> • zählt die einzelnen Schritte beim Vorgehen des Reinigens und Wartens von Apparaten auf • beschreibt die Sicherheitsvorkehrungen beim Reinigen und Warten von Geräten • begründet das Führen von Reinigungs- und Wartungslisten • zählt Apparate und Mobiliar auf, für deren Reinigung und Wartung sie / er verantwortliche ist und nennt die Vorgaben des eigenen Betriebes 	49	4 A Woche 50 / 51 Reinigen von Apparaten und Mobiliar
2.3 Begleitet Klientinnen und Klienten auf Wegen	2	<p>Der / die Lernende</p> <ul style="list-style-type: none"> • kennt die Bedeutung der Orientierung für die Menschen und nennt Orientierungshilfen • unterscheidet zwischen räumlicher, personeller, zeitlicher und situativer Orientierung • zählt auf, welche Abklärungen vor dem Begleiten gemacht werden müssen • übt sich in der Planung eines Ausfluges mit Menschen mit Behinderungen • beschreibt Massnahmen, die bewirken, dass sich die Klienten wohl und sicher fühlen können 	50	
6.2 beschreibt das eigene Verhalten, beurteilt dieses und zieht daraus Folgerungen für ihr/sein künftiges Verhalten <i>Vertiefung/ Fortsetzung im 2. und 3. Semester</i>	6	<p>Der / die Lernende</p> <ul style="list-style-type: none"> • Beschreibt die Bedeutung und den Sinn des Reflektierens • Ist fähig, sich selbst zu hinterfragen und zu beurteilen • Zählt die fünf Schritte der Selbstreflexion auf und lernt, diese anzuwenden 	51	

		Weihnachtsferien 2014 / 15	52 01		
2.5	Bereitet mit und für Klientinnen und Klienten Frühstück und Zwischenmahlzeiten vor	2	Der / die Lernende <ul style="list-style-type: none"> • Erkennt und begründet den hohen Wert, die Klientinnen und Klienten in die Zubereitung von Mahlzeiten miteinzubeziehen, sie zur Mitarbeit zu aktivieren. • Beschreibt die Regeln der professionellen Kommunikation bei der Aktivierung. • Zählt die Hygienerichtlinien auf, die bei der Zubereitung von Mahlzeiten beachtet werden müssen. • Beschreibt die Prinzipien beim Anleiten von Klientinnen und Klienten. • beschreibt, wie die Fähigkeiten der Klienten einbezogen und die Selbständigkeit gefördert werden kann. • Nennt Kriterien für gesunde Frühstücksideen und Zwischenmahlzeiten 	02	5 A Woche 04 / 06 Frühstück und Zwischenmahlzeiten vorbereiten
3.1	Führt die Vor- und Nachbereitung des Essraumes durch	3	Der / die Lernende <ul style="list-style-type: none"> • erläutert die Bedeutung des Essens und des Raumes, in dem gegessen wird • beschreibt Möglichkeiten, wie die Zusammenarbeit mit der Küche erleichtert werden kann • beschreibt die verschiedenen Arbeitsschritte, die bei der Vor- und Nachbereitung eines Essraumes beachtet werden müssen • zählt Kriterien auf, die beim Servieren und Abräumen berücksichtigt werden müssen • nennt die Grundsätze, die beim Tischdecken, Servieren und Abräumen wichtig sind und wendet sie an • beschreibt, wie die Ressourcen der Klienten in diese Arbeiten mit einbezogen werden können • erklärt und begründet die Richtlinien der Lebensmittelhygiene 	03	5 A Woche 04 / 06 Vor - und Nachbereiten des Essraumes
5.1	Führt einfache administrative Arbeiten durch und nutzt dabei auch Informatikhilfsmittel	5	Der / die Lernende <ul style="list-style-type: none"> • nennt Gründe und beschreibt Grundsätze für das Erstellen von Kassabüchern • erklärt Gründe und Grundsätze für das Erstellen von Materialbestandslisten und Dokumentenablagen • erstellt ein Kassabuch, hält Geldbewegungen buchhalterisch fest und dokumentiert 	04	

<i>Vertiefung und Fortsetzung im 2. Semester</i>		sie mit Belegen <ul style="list-style-type: none"> • erklärt die Notwendigkeit des sorgfältigen Umgehens mit fremdem Geld 		
5.2 Nimmt Informationen entgegen und leitet diese weiter <i>Vertiefung und Fortsetzung im 2. Semester</i>	5	Der / die Lernende <ul style="list-style-type: none"> • übt und nutzt das Beobachten als Werkzeug in der Betreuungsarbeit • zählt Instrumente auf, die zum Erhalten und Weiterleiten von Informationen wichtig sind • beschreibt, warum ein guter Informationsfluss für alle Beteiligten sehr wichtig ist 	04	
5.4 Wirkt bei der Bewirtschaftung von Material mit <i>Vertiefung und Fortsetzung im 2. Semester</i>	5	Der / die Lernende <ul style="list-style-type: none"> • erklärt einer Kollegin die Ziele und Richtlinien für das Lagern und Bewirtschaften unterschiedlicher Materialien im eigenen Betrieb • Beschreibt und erklärt die Kriterien bei der Eingangserfassung, der Einlagerung und der Lagerpflege 	04	
		Sportwoche BFS	05	
		Sportferien 2015	06 07	

Schullehrplan Assistent/in Gesundheit und Soziales

AGS EBA

2-jährige Grundbildung

2. Semester

Handlungskompetenz	Lehrmittel	Lernziele	Circa Woche	Überbetriebliche Kurse üK
6.3 Teamarbeit <i>Vertiefung und Fortsetzung im 3. Semester</i>	6	Die / der Lernende <ul style="list-style-type: none"> • erklärt den Sinn und die Wirkung von Feedbacks • beschreibt und beachtet die Regeln beim Geben und Nehmen von Feedbacks • kennt die Voraussetzungen und die Wirkung des aktiven Zuhörens • beschreibt Techniken des aktiven Zuhörens und übt diese • erklärt die Kriterien einer guten Zusammenarbeit • 	8	
2.6 Klientinnen und Klientenbezogen handeln und aufmerksam die Beziehung gestalten <i>Vertiefung und Fortsetzung im 3. Semester</i>	2	Die / der Lernende <ul style="list-style-type: none"> • transferiert die Kenntnisse einer professionellen Kommunikation in die eigene Praxis und reflektiert die eigenen Erfahrungen • nennt unterschiedliche Behinderungsformen • erklärt die Prinzipien im Umgang mit Klientinnen und Klienten, je nach ihrer Beeinträchtigung 	9	
1.2 Hilfestellung im Zusammenhang mit der Ausscheidung <i>Vertiefung und Fortsetzung im 3. Semester</i>		Die / der Lernende <ul style="list-style-type: none"> • setzt sich mit den eigenen Hygiene- und Ausscheidungsgewohnheiten auseinander • erklärt die Bedeutung, die die Ausscheidung für den Menschen hat • setzt sich mit Scham- und Ekelgefühlen auseinander und kennt deren Bedeutung und deren Ausdrucksformen • kennt Möglichkeiten, mit Scham- und Ekelgefühlen umzugehen • beschreibt Grundsätze zum Schutz der Intimsphäre • beschreibt den Bau und die Funktion der Ausscheidungsorgane 	10 11	6 A Woche 13 - 15 Ausscheidung

3.4	Unterstützt Klientinnen und Klienten bei der Wäschepflege	3	<p>Die / der Lernende</p> <ul style="list-style-type: none"> • erklärt die Bedeutung der Wäschesymbole • begründet die Wahl der Waschprogramme und -temperaturen • erklärt und beschreibt die acht Arbeitsschritte der Wäschepflege und kennt deren wichtigste Grundsätze • setzt sich mit den Bedürfnissen der Klientinnen und Klienten in Bezug auf deren Wäsche und Kleider auseinander • beschreibt Möglichkeiten, wie Klientinnen und Klienten in ihrer Selbständigkeit unterstützt werden können • setzt sich mit der Umweltverträglichkeit und der Sozialverträglichkeit in der Textilindustrie auseinander 	12	6 B Woche 13 - 15 Textilpflege
6.1	Ressourcen für die Ausführung eines Auftrages	6	<p>Die / der Lernende</p> <ul style="list-style-type: none"> • setzt sich mit dem Leitbild der eigenen Institution auseinander • beschreibt das eigene Pflichtenheft und setzt sich mit den eigenen Kompetenzen auseinander • zählt die Grundsätze der Delegation auf • beschreibt die Kriterien beim Vorbereiten einer beruflichen Handlung 	13 +	
5.2	Informationen entgegennehmen und weiterleiten	5	<ul style="list-style-type: none"> • skizziert das Organigramm der eigenen Institution • beschreibt die Bedeutung der Dienstwege • erklärt die Orientierungspflicht innerhalb des Organigramms • nennt Grundsätze bei der Informationsübermittlung 	13	
4.1	Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz	4	<p>Die / der Lernende</p> <ul style="list-style-type: none"> • erklärt die Begriffe 'Arbeitssicherheit', 'Betriebsunfall' und 'Berufskrankheit' anhand von Beispielen • kennt die typischen Unfallursachen und Belastungen im eigenen Berufsfeld • zählt unfall- und krankheitsverhütende Massnahmen für das eigene Berufsfeld auf und transferiert diese in den eigenen Praxisalltag • zählt vorbeugende Brandschutzmassnahmen und setzt sich mit den 	14	

		Brandschutzmassnahmen des eigenen Betriebes auseinander <ul style="list-style-type: none"> • erkennt und beschreibt die Bedeutung der Gefahrensymbole auf Produkten • beschreibt den richtigen Umgang mit gefährlichen Stoffen, damit Gesundheit und Umwelt geschützt sind 		
4.3 Wohn- und Lebensräume sicher halten	4	Die / der Lernende <ul style="list-style-type: none"> • erklärt den Fachausdruck 'Ökologie' und erkennt eigene Möglichkeiten, im Alltag ökologisch zu handeln • beschreibt Massnahmen für einen umweltbewussten Umgang mit Chemikalien, Wasser und Energie • kennt die Bedeutung des Begriffs 'Recycling' und beschreibt den Stoffkreislauf wichtiger Rohstoffe • erläutert die Notwendigkeit der Abfallverminderung und der Abfalltrennung • beschreibt Unfallursachen und kennt Möglichkeiten zur Vorbeugung 	15	
2.1 Mitwirkung bei der Umsetzung der Tagesstruktur von Klientinnen und Klienten	2	Die / der Lernende <ul style="list-style-type: none"> • setzt sich mit der Bedeutung einer Tagesstruktur für Menschen auseinander und kann sie beschreiben • definiert die Lebensbereiche, die den eigenen Alltag prägen und kann sie mit Beispielen erklären • beschreibt die Lebensbereiche, die den Alltag der Klientinnen und Klienten strukturieren und prägen • erläutert Kriterien, die bei der Umsetzung der Tagesstrukturen in Institutionen beachtet werden müssen 	16	7 A Woche 19 - 21 Mitwirkung bei der Umsetzung der Tagesstruktur
		Frühlingsferien 2015	17/18	
3.3 Ernährungslehre	3	Die / der Lernende <ul style="list-style-type: none"> • setzt sich mit dem eigenen Essverhalten auseinander • erklärt die Bedeutung der sechs Stufen der Lebensmittelpyramide • ordnet die Lebensmittel den Pyramidenstufen zu und zählt die Nährstoffgruppen auf • beschreibt die Regeln einer gesunden Ernährung 	19 20 21 +	

		<ul style="list-style-type: none"> • erklärt den Unterschied zwischen dem Grundumsatz und dem Leistungsumsatz • begründet, warum selbständiges Einkaufen-können wichtig ist • erläutert die unterschiedlichen Ernährungsempfehlungen für betagte Menschen und Menschen mit unterschiedlichen Beeinträchtigungen • nennt Kriterien für die Auswahl von Lebensmitteln beim Einkaufen • kennt Angaben, die auf Lebensmittelverpackungen stehen müssen • übt sich im Zusammenstellen eines gesunden Menuplans • kann Mengenangaben von Rezepten umrechnen 		
5.4 Materialbewirtschaftung	5	<p>Die / der Lernende</p> <ul style="list-style-type: none"> • erklärt einer Kollegin die Ziele und Richtlinien für das Lagern und Bewirtschaften unterschiedlicher Materialien im eigenen Betrieb • Beschreibt und erklärt die Kriterien bei der Eingangserfassung, der Einlagerung und der Lagerpflege 	21 +	
5.1 Administrative Arbeiten durchführen		<p>Die / der Lernende</p> <ul style="list-style-type: none"> • nennt Gründe und beschreibt Grundsätze für das Erstellen von Kassabüchern • erstellt ein Kassabuch, hält Geldbewegungen buchhalterisch fest und dokumentiert sie mit Belegen • erklärt die Notwendigkeit des sorgfältigen Umgehens mit fremdem Geld 	21	
4.2 Hygiene und Sicherheit	4	<p>Die / der Lernende</p> <ul style="list-style-type: none"> • beschreibt die Gründe für eine Isolation von Klientinnen und Klienten • nennt Massnahmen bei einer Isolation • versteht, was eine Isolation für Klientinnen und Klienten bedeutet und handelt entsprechend • Repetition 1. Semester: Hygienerichtlinien 	22	8 B Woche 24 - 27 Hygienerichtlinien anwenden
QV FABE Korrekturen		Gegenseitige Institutionsbesuche	23 / 24	

3.2 Unterstützung bei der Pflege von Wohnbereich, Pflanzen und Tieren	3	Die / der Lernende <ul style="list-style-type: none"> • erklärt die Grundsätze bei der Pflege von Pflanzen und Blumen • erläutert die Grundsätze bei der Haltung von Tieren 	25	
6.3 Teamarbeit	6	Die / der Lernende <ul style="list-style-type: none"> • repetiert die Kriterien einer guten Zusammenarbeit • beschreibt die Merkmale einer Gruppenstruktur • erklärt die Entwicklungsphasen und die Dynamik in Gruppenprozessen • erklärt die Bedeutung des Begriffes 'Teamorientierung' und zählt die dafür notwendigen Verhaltensmassnahmen auf 	26 27	
Projektwoche BFS			28	
Sommerferien 2015			29 - 33	

Schullehrplan Assistent/in Gesundheit und Soziales
AGS EBA

2-jährige Grundbildung

3. Semester

Handlungskompetenz	Lehrmittel	Lernziele	Circa Woche	Überbetriebliche Kurse üK
1.4 Prophylaxen <i>Vertiefung und Fortsetzung im 4. Semester</i>	1	Die / der Lernende <ul style="list-style-type: none"> • erklärt den Begriff 'Prophylaxe' • beschreibt, was es bedeutet, sich 'sicher' zu fühlen • beschreibt, was das Gefühl der Sicherheit für Klientinnen und Klienten bedeutet • erklärt den Begriff 'Dekubitus' und erläutert die vier Schweregrade • nennt die Dekubitus-gefährdeten Körperstellen • beschreibt Ursachen für und Massnahmen gegen Dekubitus • erklärt den Begriff 'Kontraktur' • beschreibt Ursachen für und Massnahmen gegen Kontrakturen • erklärt die Definition für Arthrose und Arthritis • beschreibt Ursachen und Symptome bei Arthrose und Arthritis und nennt lindernde Massnahmen • zählt Ursachen für und Massnahmen gegen Stürze auf 	34 35	9 A Woche 34 / 35 Prophylaxen
1.3 Körperpflege <i>Fortsetzung im 4. Semester/ Sexualität</i>	1	Die / der Lernende <ul style="list-style-type: none"> • beschreibt den Aufbau der Haut • erklärt die Hauptfunktionen der Haut • unterscheidet die vier Hauttypen • nennt Beobungskriterien für normale und veränderte Haut • begründet den Spannungszustand der Haut • zählt Ursachen für Farbveränderungen der Haut auf • erläutert die Pflege bei dünner und trockener Haut • erkennt krankhafte Hautveränderungen wie Pilz, Blasen, Dekubitus 	35 36	

2.7 Ruhen und Schlafen	2	Die / der Lernende <ul style="list-style-type: none"> • erklärt die Bedeutung eines gesunden Schlafes und des Ruhens für den Menschen • setzt sich mit den Schlafgewohnheiten, Bedürfnissen und Ritualen auseinander und wirkt unterstützend • zählt Einflussfaktoren auf, die den Schlaf-Wach-Rhythmus beeinflussen • beschreibt Bedingungen und Verhaltensregeln, die einen gesunden Schlaf fördern • erkennt die vier Arten von Schlafstörungen und beschreibt entsprechende Massnahmen zur Linderung • zählt körperliche, psychische und gesellschaftliche Ursachen für Schlafstörungen auf • setzt sich mit den eigenen Schlafgewohnheiten auseinander 	37 38 39	
2.2 Aktivierung	2	Die / der Lernende <ul style="list-style-type: none"> • beschreibt die Bedeutung der Aktivierung in der Betreuung und Pflege • begründet, warum sich die Aktivierungsformen an den Ressourcen der Klientinnen und Klienten orientieren soll • zählt die Vorgehensschritte bei einer Aktivierung auf • erklärt, warum die Haltung der betreuenden Person viel zum Erfolg der Aktivierung beiträgt und beschreibt die Haltungsprinzipien • beschreibt die Bedeutung und die Funktion des gemeinsamen Spielens und Singens • beschreibt die Bedeutung und die Funktion des Werkens und Bastelns, des Gestaltens mit Farben oder Textilien • beschreibt die Bedeutung und das Ziel der Bewegung im Raum und im Wasser • kennt die Sicherheitsrichtlinien zu den Aktivierungsformen, die die Sicherheit der Klientinnen und Klienten und die eigene Sicherheit gewährleisten • beschreibt den Unterschied zwischen körperlicher und psychischer Sicherheit 	40	10 A Woche 42 - 44 Aktivierung
		Herbstferien 2015	41 / 42	

2.6 Klientenbezogen handeln und aufmerksam die Beziehung gestalten	2	<p>Die / der Lernende</p> <ul style="list-style-type: none"> • beschreibt die Merkmale einer professionellen Beziehung • nennt Kriterien für einen professionellen Umgang mit psychischer und/oder körperlicher Nähe und Distanz in der Betreuung • erklärt den Begriff 'Behinderung' • unterscheidet und erläutert die fünf Behinderungsformen • beschreibt und begründet die Prinzipien in der Betreuung vom Menschen mit <ul style="list-style-type: none"> ○ Körperbehinderung ○ Sinnesbehinderung ○ geistiger Behinderung ○ psychischer Behinderung ○ Mehrfachbehinderung 	43 44	
1.5 Unterstützung bei Mobilisationen, Lagerungen und Transfers	1	<p>Die / der Lernende</p> <ul style="list-style-type: none"> • erklärt den Begriff 'Kinästhetik' und beschreibt deren Ziel • erklärt den Unterschied zwischen Mobilisation und Transfer • nennt unterschiedliche Lagerungsmöglichkeiten und setzt sie gezielt ein • zählt Lagerungshilfsmittel auf und beschreibt deren fachgerechten Einsatz • zählt Transferhilfsmittel auf und beschreibt deren fachgerechten Einsatz • zählt Mobilisationshilfsmittel auf und beschreibt deren fachgerechten Einsatz 	45	11 A Woche 48/ 49 Mobilisation
1.6 Kontrolle der Vitalzeichen Gewichts- und Grössenkontrolle	1	<p>Die / der Lernende</p> <ul style="list-style-type: none"> • beschreibt die Aufgaben des Herz-Kreislauf-Systems • beschreibt die Lage und den Aufbau des Herzens • unterscheidet zwischen dem Lungenkreislauf und dem Körperkreislauf • erläutert an einer Abbildung den Weg des Blutes durch Herz-Lunge-Körper • nennt die Fachausdrücke der wichtigsten Blutgefässe und erklärt deren Aufgaben • erklärt die Phasen der Systole und der Diastole • beschreibt den Vorgang beim 'Gasaustausch' • zählt Risikofaktoren für Herzerkrankungen auf • erklärt den Begriff 'Arteriosklerose' und beschreibt Ursachen und Folgen • erklärt den Begriff 'Herzinsuffizienz' und beschreibt Ursachen und Folgen 	46 47 48	11 B Woche 48/49 Kontrolle von Grösse, Gewicht und Vitalzeichen

2.4 Unterstützt Klientinnen und Klienten beim Essen und Trinken	2	<p>Die / der Lernende</p> <ul style="list-style-type: none"> • repetiert die Verdauungsorgane und die wichtigsten Punkte des Stoffwechsels • beschreibt Prophylaxen gegen Verstopfung und Durchfall • beschreibt Aspirationsprophylaxen • begründet und beschreibt das Erstellen einer Trinkbilanz • nennt Beispiele verschiedener Medikamentenformen • beschreibt die Risiken bei der Medikamentenabgabe • erläutert die Regeln bei der Medikamentenabgabe 	49	
6.2 Reflektieren Krisensituationen	6	<p>Die / der Lernende</p> <ul style="list-style-type: none"> • definiert den Begriff 'Krise' • nennt Gründe für Verlustkrisen und beschreibt deren Äusserungsformen • beschreibt Verhaltensregeln im Umgang mit trauernden Menschen • erklärt die Begriffe 'Gewalt' und 'Aggression' beschreibt deren mögliche Ursachen • nennt Unterschiede zwischen seelischer und körperlicher Gewalt oder aggressiven Verhaltensweisen • erklärt den Begriff 'Autoaggression', nennt Beispiele und mögliche Ursachen • beschreibt Verhaltensregeln im Umgang mit aggressiven oder gewalttätigen Menschen 	50 51	
Weihnachtsferien 2015 / 16			52 / 53	
1.7 Erkennt ausserordentliche Situationen und holt Hilfe	1	<p>Die / der Lernende</p> <ul style="list-style-type: none"> • definiert den Begriff 'Notfall' • unterscheidet innere und äussere Ursachen für Notfälle • reflektiert selbst erlebte Notfälle • setzt sich mit den Notfall-Konzepten des Lehrbetriebes auseinander • erläutert die Ziele der ersten Hilfe • zählt das Vorgehen nach dem Ampelprinzip auf • zählt die sechs Notfall-Telefonnummern auf • beschreibt die Symptome, Gefahren und Massnahmen bei <ul style="list-style-type: none"> ○ Bewusstlosigkeit 	01 02 03	12 A Woche 02 / 03 Holt Hilfe in ausserordentlichen Situationen

		<ul style="list-style-type: none"> ○ Herzstillstand ○ Blutungen ○ Verbrennungen ○ Knochenbrüchen ○ Unterzuckerung ○ epileptischem Anfall ○ Vergiftungen ○ Insektenstichen 		
1.2 Hilfestellung im Zusammenhang mit der Ausscheidung		<p>Die / der Lernende</p> <ul style="list-style-type: none"> • erklärt den Begriff 'Inkontinenz' und zählt Ursachen auf • beschreibt die Symptome für eine Drang- und eine Überlaufinkontinenz und nennt Hilfsmittel • beschreibt die Prinzipien beim Begleiten zur Toilette und beim Toilettentraining • beschreibt Ursachen und Therapiemöglichkeiten bei einer Stuhlinkontinenz • beschreibt Prinzipien zum Schutz der Intimsphäre • beschreibt die für diese Handlungskompetenz zusätzlich notwendigen Kompetenzen und Querschnittressourcen 	04	
Sportwoche BFS		Exkursion oder Repetition	05	
Sportferien 2016			06/07	

Schullehrplan Assistent/in Gesundheit und Soziales

AGS EBA

2-jährige Grundbildung

4. Semester

Handlungskompetenz	Lehrmittel	Lernziele	Circa Woche	Überbetriebliche Kurse üK
2.8 Bei der Begleitung von Sterbenden mitwirken	2	<p>Die / der Lernende</p> <ul style="list-style-type: none"> • erklärt die Begriffe 'Verlust' und 'Trauer' • beschreibt die fünf Sterbephasen nach Elisabeth Kübler-Ross • beschreibt Kriterien eines professionellen Umgangs mit trauernden Menschen • reflektiert Möglichkeiten der Trauerarbeit im Betreuungsteam • erläutert die Notwendigkeit, über religiöse Bräuche von Klientinnen und Klienten Bescheid zu wissen • erklärt die Ziele und rechtlichen Aspekte einer Patientenverfügung und eines Testamentes • nennt die Unterschiede zwischen direkter aktiver, indirekter aktiver und passiver Sterbehilfe • beschreibt, Symptome, Veränderungen und Zeichen bei sterbenden Menschen • erklärt die Bedeutung des Begriffes 'palliative care' oder 'Palliative Pflege' • nennt Kriterien einer professionellen Begleitung von Menschen in deren letzten Tagen und beim Sterben • kennt die Definition des 'eigentlichen Todeszeitpunktes' • zählt sichere und unsichere Todeszeichen auf • nennt das Ziel und beschreibt die Richtlinien bei der Versorgung von verstorbenen Menschen 	08 09 10 11	
1.4 Prophylaxen	1	<p>Die / der Lernende</p> <ul style="list-style-type: none"> • erklärt den Fachbegriff 'Pneumonie' • beschreibt den Bau und die Funktion der Atmungsorgane • nennt Ursachen und Symptome für Asthma bronchiale, COPD und Pneumonie • beschreibt Massnahmen, die die Atmung unterstützen und verbessern können • beschreibt Atemübungen 	12 13 14	

		<ul style="list-style-type: none"> • nennt Massnahmen der Aspirationsprophylaxe • erklärt die Wirkung von Inhalationen • erklärt die Fachbegriffe 'Thrombose', 'Thrombus' und 'Embolus' • nennt die wichtigsten Bestandteile des Blutes und erklärt deren Aufgaben • erklärt den Vorgang bei der Blutgerinnung • nennt Ursachen für Thrombosen • nennt prophylaktische Massnahmen gegen Thrombosen 		
1.3 Sexualität	1	<p>Die / der Lernende</p> <ul style="list-style-type: none"> • beschreibt Bedürfnisse und Ausdrucksformen von Sexualität, je nach Individuum, Alter und Kultur • setzt sich mit dem eigenen Frau-Sein oder Mann-Sein auseinander • beschreibt den Menstruationszyklus • kennt die wichtigsten Verhütungsmethoden und deren Vor- und Nachteile • kann sexuelle Belästigung erkennen und beschreibt Massnahmen, sich zur Wehr zu setzen • beschreibt den Nutzen eines Menstruationskalenders • begründet das Führen eines Menstruationskalenders für Frauen mit geistiger Beeinträchtigung 	14 15 18	
		Circa Frühlingsferien 2016	16 / 17	
1.3 Sexualität	1		18	
QV Vorbereitungen			19 20 21	
		Circa FABE QV Korrekturen	22 / 23	
		Circa QV AGS EBA 2014-16	24	